

Schriftliche Anfrage Ivanka Basic (SP) zur Alterspolitik in Lenzburg; Beantwortung des Stadtrats zu Händen der Einwohnerratssitzung vom 7. Mai 2026

- A) Text und Begründung der schriftlichen Anfrage wurden den Mitgliedern des Einwohnerrats unmittelbar nach der Einreichung zugestellt.
- B) Der Stadtrat beantwortet die Fragen wie folgt:

I. Einleitung

Die Gemeinden haben drei gesetzliche Aufträge im Altersbereich zu erfüllen:

- > Jede Gemeinde gehört für die Bedarfsberechnung und die Angebotsplanung im Langzeitbereich einer Regionalplanungsgruppe an (PflV §16).
- > Die Gemeinden bestimmen eine regionale Anlauf- und Beratungsstelle und regeln mit einer Leistungsvereinbarung ihre finanzielle Abgeltung (PflG §18).
- > Die Gemeinden erfüllen diese Aufgaben durch verstärkte Vernetzung, Koordination und Synergie-nutzung der Angebote der Langzeitversorgung (PflG § 11. Abs. 2).

Lenzburg hat einen Leistungsvertrag mit Pro Senectute um eine Anlauf- und Beratungsstelle für Altersfragen zur Verfügung zu stellen: Anlauf- und Beratungsstelle Aargau, Suhrenmattstrasse 29, 5035 Unterentfelden, www.info-ag.ch, 0848 40 80 80, beratung@info-ag.ch. Eine zweite Leistungsvereinbarung besteht mit dem Alterszentrum Obere Mühle (AZOM) um die stationäre Pflege sicherzustellen. Das AZOM organisiert auch Infoveranstaltungen und Angebote zu Alters- und Gesundheitsthemen. Lenzburg ist zudem Mitglied der Non-Profit-Organisation Spitex Region Lenzburg, einem Leistungsverband von insgesamt elf Gemeinden der Region. Sie deckt mit ihrem Angebot sämtliche Bedürfnisse der Gemeinde im ambulanten Bereich ab.

Im Juni 2022 führte die Ressortverantwortliche mit der Fachstelle Alter und Familie des Departments Gesundheit und Soziales ein Standortgespräch durch. Darauf wurde ein Organigramm einer Abteilung Gesellschaft erstellt, welches aus dem bestehenden Fachbereich Jugend und Familie aufgebaut werden sollte. Es beinhaltet die Bereiche **Alter, Gesundheit, Integration, Gesellschaft allgemein, Familien und Jugend**. Der Ausbau wurde in Etappen geplant. Mit dem Start der Regionalen Integrationsfachstelle (RIF) im Januar 2025 wurde der Fachbereich Jugend und Familie in den Fachbereich Gesellschaft umgewandelt. Das Thema Integration wird somit bewirtschaftet und enthält auch einen Bereich der Alterspolitik. Aus

finanziellen Gründen mussten die geplanten Stellenprozente in den Themen Alter und Gesundheit in den Budgetprozessen des Stadtrats jeweils zurückgestellt werden.

II. Beantwortung der Fragen

Zur Frage 1: «Plant der Stadtrat, mit der Entwicklung einer umfassenden Altersstrategie mit konkreten Massnahmen, Zeitplan und Budget zu beginnen? Wenn ja, welche Schwerpunkte werden gesetzt?»

Der Stadtrat ist sich der Thematik bewusst. Es macht jedoch erst Sinn mit einer umfassenden Altersstrategie zu beginnen, wenn daraus resultierende, konkrete Massnahmen umgesetzt werden können. Dafür braucht es personelle und finanzielle Ressourcen. Der Stadtrat beschäftigt sich zurzeit mit seiner Strategie für die Legislatur 2026 bis 2029, worin er seine Schwerpunkte und Priorisierungen definieren wird. Aktuell werden Massnahmen in Freiwilligenarbeit umgesetzt, welche zum Teil von Dritten mitfinanziert werden.

Zur Frage 2: «Wann wird die in den Legislaturzielen 2022–2025 identifizierte Lücke geschlossen und eine zentrale Anlaufstelle oder Fachstelle für Altersfragen geschaffen?»

Wie in der Einleitung beschrieben, besteht die Anlaufstelle bei Pro Senectute. Der Stadtrat erachtet eine neutrale, ortsansässige Anlaufstelle als sinnvoll. Aufgrund der notwendigen Priorisierungen musste bis jetzt auf eine Anlauf- und Beratungsstelle bei der Verwaltung verzichtet werden. Gleichzeitig läuft auf kantonaler Ebene aktuell die Klärung der Aufgaben der Versorgungsregionen. Es ist denkbar, dass künftig die Versorgungsregionen in diesem Bereich Aufgaben übernehmen werden.

Zur Frage 3: «Plant der Stadtrat die Schaffung eines Seniorenrats oder einer Alterskommission zur strukturierten Einbindung älterer Menschen in die Alterspolitik?»

Bis im Jahre 2020 verfügte die Stadt Lenzburg über eine langjährige Kommission für Altersfragen. Dann wurde sie mit der Jugendkommission zusammengelegt und daraus entstand die Gesellschaftskommission. Einige Mitglieder der damaligen Kommission für Altersfragen wurden Mitglieder der Gesellschaftskommission, welche in Arbeitsgruppen unterteilt ist. Die Arbeitsgruppe «Kompetenzzentrum für Altersfragen» ist aktiv und organisiert diverse Veranstaltungen. Oft gemeinsam mit anderen Partnerorganisationen, wie Pro Senectute, dem Müllerhaus und der Genossenschaft Wohnen im Alter (WIA). Es wird zum Beispiel ein jährlicher «Runder Tisch» mit Organisationen im Bereich Altersarbeit durchgeführt. Die Broschüre «Älter werden in Lenzburg» wurde erarbeitet und bekannt gemacht und eine partizipative Ortsbegehung für Personen 65+ gemeinsam mit Gerontologie Schweiz durchgeführt. Im Jahre 2026 ist ein Apéro für Jungseniorinnen und -senioren geplant. Zudem besteht die Idee, eine Nachbarschaftshilfe aufzubauen. In der Arbeitsgruppe «Kompetenzzentrum für Altersfragen» dürfen auch Interessierte mitwirken, die nicht Mitglieder der Gesellschaftskommission sind. Deshalb ist nicht geplant, einen Seniorenrat oder eine spezifische Alterskommission zu gründen.

Zur Fragen 4: «Wie viele Alterswohnungen stehen aktuell in Lenzburg zur Verfügung und wie viele davon sind für Personen mit Ergänzungsleistungen geeignet? Gibt es Wartelisten für die Alterswohnungen Obere Mühle und Tertianum? Falls ja, wie viele Personen stehen darauf? Sind diese Wohnungen ausschliesslich für Personen mit Wohnsitz in Lenzburg reserviert? Wie schätzt der Stadtrat den Bedarf an Alterswohnungen in Lenzburg bis zum Jahr 2035 ein und welche konkreten Massnahmen sind geplant, um diesem Bedarf zu begegnen?»

Lenzburg verfügt mit den neuen Quartieren «Widmi» und «Im Lenz» und anderen über viele kleinere, schwellenfreie Wohnungen, welche sich sehr gut für Personen im 3. oder 4. Lebensabschnitt eignen. Ein generationendurchmisches Wohnen ist dem Stadtrat wichtig und wird in Lenzburg in allen Quartieren gelebt. Dies kam auch beim Smart Regio Lab im März 2025 beim Workshop «Gesundheit im Alter – wie organisieren wir die Pflege in Zukunft» mit den HSLU-Smart Region Lab-Daten klar zum Ausdruck.

Spezifische Alterswohnungen gibt es rund um das AZOM. Die «Obere Mühle Alterswohnungen (OMA)» ist wie das AZOM eine AG und gehört dem Verein für Alterswohnungen. Sie ist im Besitz von 85 Alterswohnungen in verschiedenen Grössen und Preissegmenten, davon sind 63 im eigenen Besitz. Das Tertianum Im Lenz bietet insgesamt 43 Seniorenwohnungen mit verschiedenen Serviceleistungen an. Die selbstverwaltete Genossenschaft Wohnen im Alter (Wia) bietet 12 Wohnungen für das Wohnen in der zweiten Lebenshälfte (50+). Eine Aussage darüber, wie hoch der Anteil für Personen mit Bezug von Ergänzungsleistungen ist, kann die Stadt aufgrund des breiten Angebots nicht machen.

Aus betriebswirtschaftlichen Gründen verfolgt die OMA das Ziel, die Alterswohnungen durchgehend zu belegen. Bei freien Plätzen werden Lenzburgerinnen und Lenzburger bevorzugt. Bei der OMA wie auch beim Tertianum bestehen Wartelisten. Diese werden unterschiedlich bewirtschaftet. Für die Alterswohnungen bei der OMA steigt die Anzahl neuer Anmeldungen markant. Im 2026 haben sich Stand 13. März bereits 40 neue Personen für eine Alterswohnung angemeldet. Viele dieser Anmeldungen sind vorsorglich, das heisst, der Bedarf besteht noch nicht akut.

Wartelisten per 13. März 2026, Alterswohnungen:

OMA: 342 Personen, davon 135 aus Lenzburg / Tertianum: durchschnittlich rund 30 Personen

Wartelisten per 13. März 2026, Pflegeheim:

AZOM: 293 Personen, davon 173 aus Lenzburg / Tertianum: durchschnittlich rund 10 Personen

Der Verwaltungsrat des AZOM liess Mitte 2025 eine Analyse der Pflegebettennachfrage und eine Räumliche Studie mit Potenzialanalyse erstellen. Die Studie beinhaltet keine Angaben über Alterswohnungen. Darin wird jedoch festgehalten, dass in Lenzburg die Bevölkerung 80+ von 2023 bis 2043 um ca. 560 Personen (+92%) zunehmen wird. Spezifische Alterswohnungen mit der Möglichkeit von Leistungsbezug gibt es heute schon zu wenige. Die Nachfrage wird zukünftig noch steigen. Obwohl in Lenzburg heute vor allem preisgünstige Wohnungen fehlen, ist dem Stadtrat wichtig, eine gute Durchmischung von Wohnungen in allen Preissegmenten anbieten zu können. Die Problematik der Restkosten bei Pflegeleistungen ist dem Stadtrat bewusst. Bei mündigen Personen gilt die freie Wohnsitzwahl. Die Behörden können nicht oder nur beschränkt einwirken. Konkrete Massnahmen siehe Frage 5.

Zur Frage 5: «Plant der Stadtrat eine systematische Bedarfsanalyse und Planung für Pflegebetten und intermediäre Angebote (z. B. betreutes Wohnen, Tages-, Nacht- oder Kurzzeitpflege), um dem steigenden Bedarf an flexiblen Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige und multimorbide ältere Menschen in Lenzburg gerecht zu werden?»

Das Pflegebett-Monitoring wird gemeinsam mit den Gemeinden des Lebensraums Lenzburg Seetal (LLS) und der Gesundheitsregion Aarau (Gera) regelmässig ermittelt. Wie in Frage 4 schon erwähnt, liess der Verwaltungsrat des AZOM Mitte 2025 eine Analyse der Pflegebettnachfrage und eine Räumliche Studie mit Potenzialanalyse erstellen. Der Stadtrat muss sich nun überlegen, wie er damit umgehen will und kann. Eine grosse Unsicherheit in dieser Frage sind die in der Gesundheitspolitischen Gesamtplanung (GGpl) angedachten Gesundheitsregionen. Zudem wirkt in Lenzburg und Umgebung die nationale Gesundheitsstrategie «ambulant vor stationär». Das heisst, die ambulante Pflege (Spitex, etc.) nimmt stark zu, stärker als die stationären Leistungen. Das entlastet die allgemeinen Gesundheitskosten, belastet jedoch das Budget der Gemeinden stark, da diese vollumfänglich für die Restkosten der ambulanten Pflege aufkommen müssen. Jetzt ist es wichtig, die Akteure im Bereich Altersarbeit zu vernetzen, damit allfällige gemeinsame Synergien genutzt werden können. Aktuell geschieht das über die Ressortvorsteherin, welche Einsitz im Verwaltungsrat AZOM/OMA, im Vorstand der Spitex Region Lenzburg und im Gemeindeverband der Spezialisierten Pflege Lindenfeld Suhr hat. Zudem hat sie Einsitz im Forum für Altersfragen des Departments Gesundheit und Soziales.

Zur Frage 6: «Wie wird die Freiwilligenarbeit im Altersbereich konkret gefördert und koordiniert? Plant der Stadtrat neue Formen der Freiwilligenarbeit (z. B. Besuchsdienste gegen Einsamkeit, niederschwellige Treffpunkte etc..).»

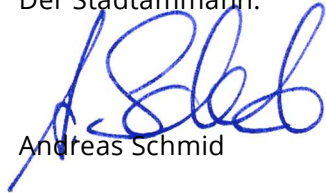
Die Handlungsfelder der kantonalen Alterspolitik im Aargau sind der Ressortvorsteherin bekannt. Ab diesem Jahr ist Lenzburg Mitglied von Benevol, der Dachorganisation der Freiwilligenarbeit. Zudem besteht ein enger Austausch mit dem Müllerhaus, den Kirchgemeinden und anderen freiwilligen Organisationen in Lenzburg. Der Aufgabenbereich der RIF enthält auch einen grossen Teil an Pflege der Freiwilligenarbeit – allerdings schwerpunktmässig im Asyl- und Integrationsbereich. Mit dem Bewegungskurs von HEKS Alter und Migration konnte ein Angebot für die ältere Bevölkerung nach Lenzburg geholt werden. Im angedachten Organigramm der Abteilung Gesellschaft (siehe Einleitung) wäre im Bereich «Gesellschaft allgemein» die Pflege der Freiwilligenarbeit untergebracht.

Zur Frage 7: «Wie koordiniert die Stadt die verschiedenen Akteure und Akteurinnen im Altersbereich (Pro Senectute, Alterszentren, Spitex, Freiwilligenorganisationen)? Gibt es regelmässige Austauschgefässe?»

Seit 2022 organisiert die Ressortvorsteherin mit der AG «Kompetenzzentrum für Altersfragen» der Gesellschaftskommission den jährlichen Runden Tisch für die Akteure im Bereich Altersarbeit. Dazu werden alle Akteure eingeladen (Verschiedene Spitex, Alterszentren, Pro Senectute, Kirchgemeinden, Müllerhaus, Suchtberatung Aargau, Rollstuhlfahrdienst, Städtische Hilfsgesellschaft, Caritas, RIF, usw.). Der Austausch wird sehr geschätzt und ist wichtig. Es wurde bereits gewünscht, das Treffen zwei Mal jährlich zu organisieren. Für diese Koordination und als neutrale Anlaufstelle für die Lenzburger Bevölkerung wäre eine Stelle bei der Verwaltung sehr hilfreich. Diese könnte allenfalls regional organisiert werden.

**Stadt Lenzburg
Für den Stadtrat**

Der Stadtammann:



Andreas Schmid

Die Vizestadtschreiberin:



Beatrice Räber

Versanddatum
10. April 2026